

# die Vampir Schwestern

black & pink

Vollmondnacht  
mit Fledermaus



Loewe

Sofort spuckte Silvania dreimal auf jede Schulter.

„**lihhh!**“, rief Greta entsetzt.

„Das hilft gegen Schmerzen“, erklärte Daka. „Tut schon weniger weh.“

Oma Rose strich Daka durch die kurzen Haare. „Geht es wieder?“

Daka nickte.

Oma Rose nahm einen Einkaufswagen und schob ihn in den Laden. „Am besten bleibt ihr dicht bei mir, dann kann nichts passieren.“

Mit Silvania, Daka und Greta im Schlepptau ging Oma Rose die langen Reihen mit Regalen entlang.

„Was brauchen wir denn alles fürs Grillen?“, fragte Oma Rose die Mädchen vor der Fleischtheke.

„Blutchup haben wir aus Bistriem mitgebracht“, sagte Silvania.

„Blutchup?“, fragte Greta.

„Transsilvanisches Ketchup. Schmeckt etwas würziger als unser normales Ketchup“, erklärte Oma Rose.

„Wir brauchen Blutwürste und blutige Steaks!“, meinte Daka.

Oma Rose bestellte Bratwürste und Steaks. „Was magst du gerne, Greta?“

„Sie will Stockenten grillen!“ Silvania strahlte Greta an. „Stimmt’s?“

Greta verzog den Mund. „Ich meinte Stockbrot, keine Stockenten!“

Oma Rose lachte. „Stimmt, die van Dames essen ja kein Fleisch. Ich mache euch zu Hause einen Teig für Stockbrot, dann könnt ihr den direkt über das Feuer halten. Und ich gebe euch noch einen Tomatensalat mit.“

„Au ja, Fleisch**tomatschki**salat!“, freute sich Daka. „Habe ich schon in der Gemüseabteilung gesehen. Und schau mal, Oma, da hinten gibt es auch gelben Saft mit Fleisch!“

„Du meinst Fruchtfleisch.“ Oma Rose zwinkerte Greta zu. „In Transsilvanien essen die Menschen gerne Fleisch. Liegt ihnen sozusagen im Blut.“

Greta lächelte schief.

„Schau mal, da gibt es tolle **Snapez!**“, rief Silvania und zeigte auf ein Regal mit Angeboten.



„Snapez?“, wunderte sich Greta.

„Schnäppchen“, übersetzte Oma Rose.

Gemeinsam gingen sie zu den Angeboten. „Reduziert! Alles für Ihren Camping-Urlaub!“, stand über dem Regal.

„Das ist ja praktisch!“, freute sich Oma Rose. „Ihr dürft euch jeder ein Teil aussuchen!“

„Ich nehme dieses Moskitonetz!“, rief Greta.

„Wozu brauchst du beim Zelten einen Schleier? Willst du Prinzessin spielen?“, fragte Daka.

„Nein, das hänge ich über meinen Schlafsack, damit mich die Mücken nicht stechen.“ Greta warf ihre langen blonden Haare zurück.

„Ich nehme das Minivampolin. Das hat sogar eine Schnur zum Hinterherziehen!“, meinte Daka.

„Das ist kein Minitrampolin, sondern eine Luftpumpe. Damit könnt ihr die Luftmatratzen aufpumpen. Eine gute Wahl, unsere ist nämlich kaputt.“ Oma Rose legte die Luftpumpe in den Einkaufswagen. „Und was möchtest du, Sylvania?“

„Ich weiß nicht.“ Sylvania überlegte.

Daka trat ungeduldig von einem Bein aufs andere. „Soll ich schon zur Kasse

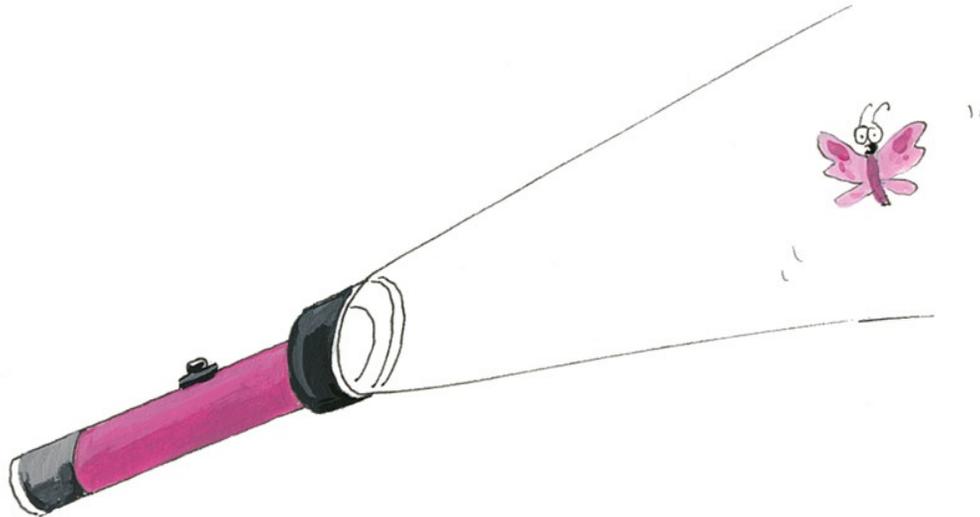
gehen? Dann müssen wir nicht so lange Schlange fliegen, bis sich Sylvania entschieden hat.“

„Schlange STEHEN, meinst du.“ Oma Rose warf Daka einen durchdringenden Blick zu und flüsterte: „Besser, du bleibst bei uns, nachher fällt dir noch ein, auf dem Kassenband zu surfen.“

„Keine schlechte Idee.“ Daka grinste und erinnerte sich, wie sie bei ihrer Ankunft am Flughafen auf dem Gepäckband gesurft war. Das war **ultimo** cool gewesen, aber Mama hatte es irgendwie nicht so gut gefunden.

„Sylvania, wie wäre es mit dieser Taschenlampe?“, schlug Greta vor.

„Wozu das denn? Ich weiß doch, was in meinen Taschen ist. Ein Taschentuch, ein Blutscherstiel, zwei Eckzahnpflegekeaugummis und Heimaterde!“ Sylvania begann, den Inhalt ihrer Rocktaschen auszuräumen. „Kann man alles auch ohne Licht sehen.“



„Aber nachts ist es dunkel im Zelt. Da brauchen wir eine Lampe!“ Greta betrachtete Sylvanias Tascheninhalt mit großen Augen.

„Weißt du“, mischte sich Daka ein, „wir können nachts auch ohne Lampe sehr gut sehen, wir sind schließlich halbe V...“

„Wunderkinder“, rief Oma Rose schnell. „Eine Taschenlampe ist eine gute Idee, Greta. Pack sie in den Wagen und dann ab zur Kasse. Und bitte keine Geschichten mehr über halbe Wunderkinder.“ Oma Rose schob den Wagen zur Kasse.



Die Vampirschwestern versuchten, sich so unauffällig wie möglich zu benehmen, obwohl Daka nicht verstand, wieso es an der Kasse keine Blutscher, Knallkäfer und saure Regenwürmer zu kaufen gab. Aber sie hielt den Mund, und als sie durch die Schiebetüren aus dem Supermarkt hinausgingen, hielt sie kurz den

Atem an. Silvania zog ihre Schwester schnell durch die Tür und auch Greta hatte ein wachsames Auge auf Daka. Ohne weitere Zwischenfälle erreichten sie die Schillerstraße, in der das große Haus stand, in dem Oma Rose und Opa Gustav wohnten.

Greta und die Vampirschwester verabredeten sich für den Abend und verabschiedeten sich voneinander.



## Ungesunde Vorspeise

Als Oma Rose die Wohnungstür aufschloss, grummelte es.

„Das ist mein Magen“, entschuldigte sich Daka. „Ich habe Hunger!“

„Ich auch!“, tönte es aus dem Wohnzimmer.

„Opa! Wir haben alles für unser Mondscheingrillen besorgt!“, rief Sylvania.

„Prima, und ich habe meine Mittagspause dazu genutzt, um das Zelt und die Luftmatratzen aus dem Keller zu holen. Das Zelt riecht leider muffelig. Und die Luftpumpe ist kaputt. Vielleicht sollten wir das Ganze absagen und gemütlich auf dem Balkon grillen.“ Opa Gustav kam in den Flur. „Wir haben auch keine Batterien mehr für die Taschenlampe.“

„Wir haben eine Pumpe, eine Taschenlampe und jede Menge Grillgut!“ Oma Rose gab Opa Gustav einen kleinen Kuss und lief weiter in die Küche. „Außerdem sind deine Enkelinnen nicht so geruchsempfindlich. Ein bisschen Modergeruch kann sie nicht schocken, nicht wahr?“

„Auf keinen Fall. Je muffeliger, desto gemütlicher“, bestätigte Daka.

Oma Rose nickte Opa Gustav aufmunternd zu. „Ich koche jetzt Mittagessen. Ihr könnt inzwischen den Tisch decken und euch überlegen, wohin ihr wandern wollt.“

Während Oma Rose ein schnelles Mittagessen zubereitete, deckten die Vampirschwester den Tisch. Opa Gustav nahm ein Röhrchen mit Tabletten und legte es neben seinen Teller. Dann zog er seufzend eine Karte aus der Hosentasche. „Ich dachte, wir wandern ein wenig hinaus aus der Stadt und über die Felder und laufen dann in den Bindburger Wald. Da gibt es einen Weg, der führt zu einer Wanderhütte, wo auch ein Grillplatz ist.“

Daka studierte die Karte genau, doch sie war so hungrig, dass sie sich kaum konzentrieren konnte. Heimlich schnappte sie sich eine von Opas Pillen. Sie sahen

